

KAB in Niedersachsen

Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in Niedersachsen setzt sich zusammen aus dem Diözesanverband Hildesheim, dem Landesverband Oldenburg und dem Diözesanverband Osnabrück.

Liebe Leser*innen,

die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in Niedersachsen bietet Ihnen künftig mit den Monatsimpulsen Denkanstöße rund um das Thema soziale Gerechtigkeit. Darunter summieren sich Teilaspekte wie menschenwürdige Arbeit, eine solide Absicherung im Alter oder auch der Schutz des Sonntags.

Die Gesellschaft verändert sich und wir müssen Antworten auf diese Prozesse finden. Wir stellen uns daher Fragen über die Zukunft der Arbeit, deren sozialverträgliche Organisation sowie zur Neubewertung verschiedener Formen der Arbeit, wie gemeinwohlorientierte, private oder klassische Erwerbsarbeit. Eine Antwort auf diese Fragen finden Sie beispielsweise in unserem Modell der Tätigkeitsgesellschaft. Auch das mit anderen katholischen Verbänden entwickelte Rentenmodell gibt Änderungsvorschläge zu Missständen in unserer Gesellschaft.

Wir laden Sie an dieser Stelle dazu ein, unsere Impulse zu diskutieren, mit uns ins Gespräch zu kommen und unsere Ideen und Konzepte in Ihre persönlichen Diskussionen und Auseinandersetzungen mitzunehmen. Gott segne die christliche Arbeit!



P. Ernst-Willi Paulus, C.Ss.R. (Diözesanpräses)
KAB Diözesanverband Hildesheim

Monatsimpuls 4 | 2021

Wo wohnst Du?

Von kleinen Kindern kann man gelegentlich die Frage hören: „Wo wohnt der liebe Gott?“ Und viele Erwachsene ziehen sich mit der Antwort: „In der Kirche“ aus der Affäre.

Die sechsjährige Gesa in dem Film „Der liebe Gott im Schrank“ hat diese Antwort wohl auch schon gehört, denn sie macht sich eines Tages auf den Weg, um mal in der Kirche nachzuschauen. Dort trifft sie auf einen „Penner“, der sich auf eine Kirchenbank zum Schlafen hingelegt hat. Sein Äußeres – der Mann hat lange Haare und einen großen Bart – lassen sie vermuten, dass sie Gott gefunden hat. Als dann die Putzfrau sagt: „Mein Gott – du kannst doch nicht den ganzen Tag hier rum liegen und schlafen, was sollen denn da die Leute denken; zur Andacht kannst du wiederkommen“, da ist sie sich sicher. Sie folgt dem „Penner“ und fragt ihn, wo er wohnt. „Überall und nirgends“, ist seine Antwort.

Überall und nirgends ...

„Wo wohnst du?“ – das ist auch die Frage an Jesus von zwei Jüngern zum Beginn des Johannes-evangeliums. Die Frage zielt wohl nicht darauf ab, eine Adresse zu bekommen. Man könnte eine Redensart abwandeln: Sage mir, wo und wie du wohnst – und ich sage dir, wer du bist. Wenn man in eine fremde Wohnung kommt, macht man sich schnell ein Bild von den Menschen, die da wohnen: altmodisch oder modern, sauber oder schmutzig, gepflegt oder verkommen.

Kommt und seht ...

Jesus hätte auf die Frage der beiden Jünger auch antworten können wie der „Penner“ im Film: „Überall und nirgends.“ Stattdessen überrascht er sie und uns mit der Einladung: „Kommt und seht!“

Wer mit Gott in Beziehung treten will, muss nicht die Erfahrungen anderer übernehmen; er (sie) ist eingeladen, mit den eigenen Augen zu sehen, mit den eigenen Ohren zu hören, mit den eigenen Sinnen wahrzunehmen.

Wenn ich die Einladung Jesu „Komm und sieh“ annehme, dann muss ich darauf gefasst sein, allerhand zu erleben – so wie Gesa im Film im Laufe des Tages viel erlebt. Und dabei zeigt sich, dass Gott nicht so ist, wie sie ihn sich immer vorgestellt hat.

Ich wünsche Ihnen und mir den Mut und die Neugier, diese Einladung „Kommt und seht“ anzunehmen. An Gott, an Jesus gibt es jeden Tag Neues zu entdecken.

Gott wohnt, wo man ihn einlässt...

Martin Buber erzählt: Rabbi M. war zu Gast bei gelehrten Männern. Er überraschte sie mit der Frage: „Wo wohnt Gott?“ - Sie lachten über ihn: „Was redet Ihr! Ist doch die Welt seiner Herrlichkeit voll!“ Er aber beantwortete seine eigene Frage: „Gott wohnt, wo man ihn einlässt.“

...die kleine Gesa im Film hat „Gott“ in ihre Wohnung mitgenommen...